

Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 9 (1903)

Artikel: Aus dem ältesten Eherodel von Murten
Autor: Türler, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-127937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem ältesten Eherodel von Murten.

Mitgeteilt vom Herausgeber.

Unter den Pfarrern von Murten des 16. Jahrhunderts interessiert uns für den Moment gerade derjenige, der seinen Zeitgenossen am meisten Ärgermüß verursacht hat. Denn in einer Hinsicht wenigstens verdient derselbe Lob, nämlich wegen seiner kurzweiligen Führung des Eherodels von Murten. Während andere Rödel nur eine langweilige Aufzählung von bloßen Namen und Daten bieten, ist derjenige von 1578 — 1581 mit Notizen gespickt über die Hochzeitsschmäuse sc. Man erfährt daraus, daß diese Schmäuse im Rathause oder in einem Gasthause (zum Falken, zum weißen Kreuz, zum Adler oder im Hause des Statthalters Wilh. Götschi) oder im Hause der Brautleute stattfanden, daß gewöhnlich jedermann dazu eingeladen war, aber nicht immer jeder Gast freigehalten wurde, sondern je nach dem Vermögen des Hochzeigers die ganze Uerte von diesem bezahlt oder jedem einzelnen an seine Uerte ein Beitrag (einige Male $\frac{1}{2}$ Bazen) geleistet wurde. Der Pfarrer war oft selbst anwesend und war dann um so besser unterrichtet. Die Kosten für eine Person variierten von $2\frac{1}{2}$ Bazen bis zu $4\frac{1}{2}$ Bazen, und waren zudem abgestuft, indem z. B. einmal die Uerte für einen Mann 15, für eine Frau 14 und für eine Tochter 13 Kreuzer betrug.¹⁾ Die Schmausereien müssen bisweilen

¹⁾ Zur Vergleichung führen wir an, daß der Rat von Bern damals in den Gasthäusern der Stadt Bern bei Mahlzeiten, die er spendete, 3 Bazen für eine Person bezahlte, 1607 war ein Bazen viel schlechter als früher, so daß damals eine Mahlzeit wenigstens 6 Bazen kostete.

bedeutend gewesen sein. Nur einmal, von einem Mann von Burg, ist notiert: „er führt sy (die Braut) angenh mit ihm heim und hielt keine malzeit.“

Aus den Notizen ersehen wir auch, daß damals die Zahl der französisch sprechenden Bewohner der Pfarrei Murten noch sehr ansehnlich war.

Der genannte Pfarre nun nannte sich Jacob Gelthuser aus Liestal. Er war der Sohn des Pfarreis von Seon, Hans Gelthuser, und wurde schon am 10. Juli 1558 in's bernische Ministerium aufgenommen. 1572 wurde er Helfer in Brugg, 1573 Pfarre in Wangen und 1578 Pfarre in Murten.

Zu seinem Namen ist nun im Rodel von Murten notiert: ist mit dem schelmen hinwägglüffen; ein apostata worden, ein widertöffer, groß offendiculum (Ärgerniß) gen. Schon im April 1582 hatte Gelthuser einen Nachfolger erhalten, aber erst Ende Dezember vernimmt man von Maßregeln gegen ihn.

Die Regierung von Solothurn wurde ersucht, ihn zu verhaften, da er bei einem Arzt in Solothurn „Unterschlauf“ gefunden haben sollte. Zu gleicher Zeit wurden die Amtleute in Aarberg, Büren, Nidau, Gottstatt, Fraubrunnen, Landshut, Wangen, Aarwangen, Aarburg, Biberstein, Königsfelden und Lenzburg angewiesen auf den gewesenen Pfarre zu fahnden. Basel mußte sich bei seinen Druckern erkundigen, ob Gelthuser Schriften, die gegen die evangelische Lehre stritten oder die Reputation meiner gnädigen Herren antasteten, zu drucken gegeben habe. Die Gefangennahme gelang, und Gelthuser wurde den 24. Januar 1583 in der Insel in Bern einem Verhör unterworfen. Aus demselben ergibt sich, daß er seit einigen Jahren Bezieh-

ungen zu einigen Täufern hatte, sich auch von einem Täufer Mattern aus der Marck¹⁾ ein Buch hatte leihen lassen, das er einem Studenten zur Rückerstattung an Mattern nebst einem Empfehlungsbriefe übergeben hatte. „Uß Schickung Gottes“ wie die Obrigkeit sagte, fiel das Buch in ihre Hände. Gelthuser wurde daher nach Bern zitiert, aber, an „Scharröthi“ frank im Bett, weigerte er sich zunächst zu erscheinen, dann durch den Schult heißen von Murten erschreckt und durch andere gewarnt, entfloh er aus Murten, begab sich zuerst nach Solothurn, dann in den Klettgau zu Täufern und nach Schaffhausen und endlich mit seiner Frau, die er nachkommen ließ, in die Marck. Er habe dabei die Leute gearznet und die Täuferbücher gelesen. Er stellte ganz in Abrede, Schriften veröffentlicht zu haben. Seine Entschuldigung, nur aus dem Grunde die täuferischen Bücher gelesen und excerptiert und die Täufer besucht zu haben, um sie besser widerlegen zu können, wurde abgelehnt, und er konnte froh sein, daß er am folgenden Tage ohne weitere Strafe nur mit dem Eide von Stadt und Land verwiesen wurde. Sein ferneres Schicksal ist uns unbekannt.

Donstags den 12. Juni 1578 hat Hochzht gehalten ein schmidt knecht gesell genannt Franciscus — mit einer wittsfrouwen allhie zu Murten. — Die Hochzht ward uf dem rathus gehalten bi Ulrich von Hofen, dem weibel. Warend nur zwen tisch voll personen. Die ürten war jeder person acht großen (= $3\frac{1}{3}$ Bz.) Solches alles nam der brütigam über sich zu bezahlen.

Andreas Müller von Murten, ein schryber und burger, hat den kilchgang gehalten mit Benedicta Lätt-

1) Westfalen.

neri von Biel, einer jungen wittfrowen, und die Hochzht celebriert im wirtshus zum creuʒ; warend sex tisch voll personen. Was die ürti jeder person, man und wñb, fünftthalben haken. Solches alles bezalt der brüttigam, und gab niemants nichts. datum Suntags vor Johannis Baptista 22. Juni. Ein maß wein galt 6 großen (= $2\frac{1}{2}$ Bz.; sehr theuer).

Herr Johann Tavernei, wirt zum Falcken, alhie hat sein Ge bezeugeit mit frauw Anna Berro von Kleinen Twan, Hans Muleris seligen hinderlassenen wittib. Montags Maurizii, den 22. Sept. Die Hochzht hielt er mit statlicher solennitet und was jedermann gast.

Heinrich Rhjo zu Murten hielt seine Hochzht mit frowen Francisca Burkhardt, herrn Johann Martin wie-landt stattschreibers von Erlach hinterlassenen wittib, montags vor Catharinä in seinem Hauf und wz (= war) jedermann gast.

Herr Wilhelm Andreas, wirt zum Adler, hielte sein hochzeit und kilchgang mit Jungfrau Barbara Rüdlerin, (Junker) Job Rüdlers von Friburg eelichen Tochter, in ſiner herberg und eignem kosten, 22. Junii 1579.

Jacob Laß von Ertsch uß Lutharingen, ein arkt oder Steinschneider, wie er ſich darsfür ausgiebt, kame zu mir mit begär ſein weib, fo er ime vermechelt und noch mit aus allerhand ursachen zu kilchen gefürt hatte, alhie auszurufen und mit dem Kirchgang beftätigen lassen. Solchs ist geschehen donnerstags, den 24. herbstmonats (1579). Die hochzeit ward gehalten uf dem rathaus bei Rudolf von Hosen. Es war nur ein tisch voll und alles zu gast gehalten.

1580, Jan. 3. Die malzeit was uf dem rathus

bei Rudolph von Hoffen; jeder person pro 15 creužer (= $3 \frac{3}{4}$ Bz.). Der breutigam hieſt alles gastfrei, dann nur ein tiſch vol was.

Meiſter Johannes Reuſch von Cöln, ein wundt-
arzt und Bruchſchneider kam alharo gan Murten frei-
tags den 25. Decembris des 1579 Jahrs, ſiner gelegen-
heit nach zu ſchaffen und arzneien. Dieweil er dann
Arbeit ſande und etwas Zeits ſich allhie uffenthieſt, zeigt
er mir an, wie das ſein vermechlete Geſraum Catharina
Fiſcher von Saurbach an der Bergſtraßen bei Heidelberg,
mit deren er ſchon ein döchterlin Barbara genant ge-
zielt, noch nit zu Kiltchen gefürt habe, uſſachen ſein Un-
vermöglichkeit, dan er beraubt worden von Straßen
Röübern. So hat er die Zeit haro kein Ort noch Zeit
mögen anträßfen, da es ihm bequemer geweſen. Der-
halben ich inne drei mal ausgerufen und leſtlich in-
geſegnet und den Kiltgang gehalten Dienftags den
12. Januarii. Die Malzeit ward genommen in ſiner
herberg zum weißen Creuž bei Petro Tſchieri, dem wirt:
Es waren unſer zwen Tiſch voll, jeder person 15 Creužer
(= $3 \frac{3}{4}$ Bz.), folchſ alles der Breutigam über ſich name
und bezalt. (Am Rande: Difſer verlüßner Meiſter hett
die ordnung des Ehſtandts gar wohl ghalten. Derhalben
ihm doctoſ Jacobus Gelthuſer zu Ehren uff ſynem hoch-
zht erschinnen, der eben umb glicher uſſachen willen
andere uſgehüppet hat.)

Petrus Mäder von Murten, ein glaſer, hieſt ſein
hochzeit zinstags, den anderen hornungs, purificationis.
Es war ein Tiſch vol personen uf dem Rathaus. Die
hieſte er alle zu gaſt. Ego dono dedi ſponsae decem
Batzen (ich gab der Braut 10 Bz. zum Geſchenk).

Petrus Gutttag, von Salvanach bürtig hießt sein Kirchgang den 17. Januarii. Die hochzit ward uff dem Rathus gehalten bei Rüdi von Hoffen, waren zwen Tisch vol. Gab zu Uerti ein mansperson 15 Grüzer (= $3\frac{3}{4}$ Bz.), ein weib 14 (= $3\frac{1}{2}$ Bz.) und ein tochter 13 (= $3\frac{1}{4}$ Bz.). Daran nam der Breutigam abe zwen Grüzer (= $\frac{1}{2}$ Bz.). Ein maß landtwin galt 4 groß (= $1\frac{2}{3}$ Bz.), ein maß ryffwin (Waadtländer) fünf groß (= $2\frac{1}{12}$ Bz.) und was doch zimlich sauer.

Franz Gallei der statt inzieher hat sin Kilchgang gehalten mit frauw Margreth Pfisterin. Er hat sy genommen uff dem Ostermontag den 4. April und von der selbigen zht an bei sich behalten und dennoch in dem Eherenfranz als jungfrow mit vorgendem zottel der töchteren beleitet same sy in die kilchen. Daruß zu ersehen der grob und schedlich mißverstandt des h. Gestands sampt wüster Barbarei der walchen in solchen und andern christlichen stücken sc. Die hochzitmal ward genommen uff der rahlstuben bei Rudolph von Hofen. Feder person was die ürti, einem man 4 bazen, eim weib $3\frac{1}{2}$ bazen und einer tochter 3 bazen. Do ward jedem j bazen verehert zu steühr. Actum zinstags den letzten Maii anni 1580.

Item Cloius Quattier ein schmidt hat auch uff obgemelten zinstag hochzit gehalten mit Margaretha Gwan, Hans Gwanen zu Murten des stattboten eeliche dochter, und was auch mehr dan sex wuchen mit ihren beigewohnt; nicht desto weniger same sy auch mit einem zottel junger töchteren mit kränzen als ein rechte dochter und jungfrau. Die hochzit ward mit der obgemelten des Franz Galleis gehalten uff dem rathuß.

Jacob Käberer, der schärer alhie zu Murten, hat sin kilchgang gehalten mit juncſrauw Susanna Gan- jauw von der Nuwenstatt vvnſtags, den 9. Junii: ich kame nit darzu, dann mit einer ſchwären Krankheit ich domals beladen was, als hauptwee, husten gar ſtreng und lämung aller glider, ein folches wee hat diß 1580. jars vast durch ganz Europam regiert, wenig menschen ſind überplieben, welche nit damit behaft gewesen. Die gottloſen unverſchampten walchen habend im ein ſpött- lichen namen angehenc̄t und genant das Ganggerlucei: vil menschen ſtarbent daran. Ich kam wider nah drei wuchen zur gsundtheit: darum Wilhelm der predican zu Balm mich dis orts vertraten hat. Actum zinstags, den 9. Junii anni 1580.

13. Nov. 1580 hielt Conrad Henni von Salvanach Hochzeit im weißen Kreuz. Der w̄h̄n galt j maß zwen groß (= $\frac{5}{6}$ Bz.), was treffenlich gut. Ich ſelbst per- ſonlich kont nit bei dem malzit ſein, dan ein ſtarker Cathar mich ergriffen.

Hans Zalliet oder Ezelet genant, ein w̄h̄nſchenk und gewerbsman ſamt der burgeren alhie zu Murten, hat ſein hochzit mit juncſrauw Barbara Gruer von Uſernach ob Nüwenburg bezüget, die hochzit ward ge- halten uf dem rathus bei Rudolph von Hosen und was jederman gaſt. Ich ſelbst kame nit dahin: dann mit gelegenheit nit mehr ſein kan zu ſolhen malzit und anderen gaſtereien zukommen, da man nur welsch redt, darzu alle unzucht narrenthäding ſchampere wort und alle unsug gehört und gesehen wirt bei ſolhen vollen narren und groſchen, darum einem recht verſtendigen folhs zu vermeiden.

Den Bauren und Walhen laß ir zäch und dank.
So pleibt dir dein gewissen ganz. Actum suntags
den 20 novembris 1580.

Wilhelm Götschi von Gurzelen hat ein kilchgang
und hochzit gehalten mit dochter Claudia Spack von der
Burg, Peter Spacks eeliches kindt. Die hochzit ward
uf dem rathuſ ge halten, ein man per 9 groß (= $3\frac{3}{4}$ Bz.),
ein wib 8 groß (= $3\frac{1}{3}$ Bz.), ein dochter 7 groß
(= $2\frac{11}{12}$ Bz.). Dies alles nam der brütigam und
schwüher uf sich zu bezahlen, es waren bei 115 personen.
Ein maß win galt 2 groß (= $\frac{5}{6}$ Bz.) und nit mehr,
auch anders alles was in zimlichem Kauf: dennoch ist
kein zucht noch erbarkeit bei dieserem walchen volk. Sh
begärend den ſekel zum gelt. Actum donstags nach Tho-
mae den 22. Decembris anni 1580.

* * *

Die Sitte, den Hochzeitsgästen nur einen Beitrag
an die Kosten des Hochzeitsschmaus zu geben, dauerte
in Murten ferner an, wie noch der folgende Auszug
beweift:

22 August 1609. Johannes Burchart, burger zu
Murten, und Barbli Wachs, H. Bläsh Wachs an der
Rhff dochter, hand ir versprochene eh nach christlicher ge-
wonheit vor gott und ſiner gmeind mit offnem kilchgang
bezuget. Die malzit ward gehalten uf dem rathuſ, ein
man verzert 10 Bz., ein vrouw 8 Bz., ein dochter 6 Bz.
und jeder person 3 Bz. abgenommen und an der ürth
nachgelassen.

* * *

Wir verdanken Herrn Dr. Ad. Fluri die Mitteilung
der nachfolgenden „Abdanfung“, die offenbar einmal

jener Schulmeister Schedius an einer Hochzeit in Steffisburg gehalten und dann als Muster für solche Reden sich notiert hat. Uns interessiert an dem wortreichen, sehr förmlichen Toast auch die Angabe, daß ebenfalls in Steffisburg die Preise für die Mahlzeit nach den Geschlechtern abgestuft waren und der Bräutigam auch einen Beitrag leistete.

Wie man bey einem Hochzeit soll abdanken.¹⁾

In sonders günstige, wolvertruwte Herren, getrewa liebe Gest, und liebe Nachburen, wie ihr den alle hie gegenwärtig versamlet sind an diesem Hochzeitlichen ehrentag. Insonderheit aber Ehrwürdiger wohlgelehrter Herr Vorständter Göttliches Worts allhie, und jeglicher in gegenwärtiger Fründschafft²⁾ zu behden syten, wie ein jeder mit syner ehrlichen Nammen tituliert und genent möge werden, es sygnd hoher oder nider stands Personen, Manns oder Wybs Personen, junge oder alte.

Und erftlich, so empflicht mir der Chrsame und wolgenämpte Hochzpter sampt syner lieben ehrlichen vermähleten Brut, mir als einem unkönnenden und klynfugen / mit sampt jhrer ehrlichen Fründschafft zu behden syten, wie jhr allhie versamlet sind / euch allen samen ganz fründlichen zu dancken, eins theils / daß ihr mit gutem willen / hffer und ernst, euch allesammen haben lassen erbetten und kommen sind / jnen zum aller ersten

¹⁾ Aus einem „Formular Büchlein“ (das Titelblatt fehlt) des Samuel Schedius von Heydelberg auf der Churfürstlichen Pfalz, dieser zyt Schulmeister zu Stäviburg (1619).

²⁾ Verwandtschafft.

hym wort Gottes hend helffen Gott den Allmechtigen bitten, denen newent angehenden jungen Eheleuthen, umb einen glücksäligen anfang und säligen ußgang, und diser zwo Personen nach Christlicher ordnung und bruch zum stand der heiligen Ehe hend helffen bestetigen und zusammen geben: Dannethin von der Kälchen allhie zum Wirtshauß, als gesadene liebe Herren und Geſt jhn nicht verschmähet und für unachtbar gehalten, zu disem gegenwärtigen Mahl und zu finen hochzeitlichen Ehren kommen und erschienen sind: darſür wir euch allensamen höchlichen dancken, mit höchster bitt, wo daffellbige were gerüstet und dargestellt worden, nach eweren Wirden, und daß es eweren Ehren auch gezimpt hette, were es jhnen sehr lieb und angenehm, wo ferr aber in demſelbigen etwas were abgangen, bitten sie, ihr wöllet ſo für gut nemmen, und den guten willen für die werck erkennen, und ſie hinfüro in Gnaden beſohlen han, mit anerbietung, wo ſy ſömlichs umb euch, oder umb die eweren können und mögen verdienien und beſchulden, wollen ſie es in keinen weg nit ſparen.

Zum anderen, was die Urten belanget, ſo hat man erachtet, und iſt mit dem Wirt überkommen, daß ein Manspersohn vier baken und ein Weibsperson drey baken geben ſoll, und nimpt der Hochzeiter jedem zwen baken ab: und hieneben empſilcht mir der Wirth und die Frau Wirtin, Euch allesammen ganz fründlichen zu bitten, ihr ſöllend jhrenthalben für gut nemmen, dann ſie heygen es zu dieser gegenwärtigen zyt nit beſſer mögen überkommen und bereitten, wie es dann ewer Ehren gezimpt hette, ſonder den guten willen für die werck erkennen.

Endlichen und zum Letſten, ſo bittet euch der wol-

genämpfte Hochzeitter ganz fründlich, wie vorgemelst, ihr wöllend nicht verrücken, er wölle noch auff ein jeden Tisch ein Gelten voll Whn verehren, und bittet euch hieneben ganz freundlich, ihr wöllend sy euch für und für, in eweren gnaden lassen befohlen sein.

* *

Im nachstehenden, ebenfalls Herrn Dr. Fluri zu verdankenden Auszuge hat man die Ergänzung zu der von Prof. Dr. G. Tobler im schweizerischen Archiv für Volkskunde, Bd. II. (1898), S. 58 veröffentlichten Notiz, laut welcher das Oberhögericht von Bern diese „abergleubige Ceremonie“ abzuschaffen befahl.

Acta des Montags den 4. Maij A 1646

zu Büren
gehaltenen Capituls.

Hr. Balhajar Beck, Praedicant zu Lhß, vermeldet, wie dörten der brauch dem hochzytern syne Brut einmal nur für dessen hufschwellen z'führen, da dersell iro mit einem stück broots und glaas vollen whns, hinß entgegen komme ic. Den whn trincke sie, das broot aber werff sie hinder sich hinweg zeruggcken vnd gang als danz erst in das huf ic.